

So könnte es gehen!

Ein gutes Beispiel zur guten Zusammenarbeit von Familien- und Jugendgruppen aus der Sektion Tölz

INTERVIEW VON ANNA GLASL

Hallo Monika Glasl (Juref), Sophie Nerb (Jl) und Eli Schmit(Fgl), es freut mich, dass ihr euch die Zeit genommen habt, um uns einen kleinen Einblick in die Familien- und Jugendarbeit der DAV Sektion Tölz zu verschaffen, die man in diesem Bereich als Vorbild für andere Sektionen betrachten kann.

Monika, seit wann gibt es in Tölz eine so enge Zusammenarbeit zwischen Familien- und Jugendarbeit und wie sahen die Anfänge aus?

Vor 25 Jahren wurde in unserer Sektion die erste Familiengruppe gegründet, seitdem kommt der Jugendreferent nicht nur aus der Jugendarbeit, sondern auch aus der Familienarbeit. Vor allem Jugendreferenten mit eigenen Kindern haben ganz besonders die Gründung und den Erhalt von Kindergruppen für den eigenen Nachwuchs im Blick, sodass wir jetzt eine so enge Zusammenarbeit zwischen Familien- und Jugendarbeit haben.

Wie viele Jugendgruppen sind seitdem aus den Familiengruppen entstanden?

Bis heute haben wir vier Jugendgruppen aus vorangegangenen Familiengruppen gewonnen. Diese werden auch meist von Jugendleitern aus älteren Jugendgruppen geleitet, die oft sogar selbst in Familiengruppen aktiv waren oder immer noch sind.

Eli, du leitest die Familiengruppe mit dem Namen „Kraxler“, seit wann gibt es eure Gruppe, wie ist sie entstanden und wie hat sie sich bis heute entwickelt?

Unsere Familiengruppe gibt es schon seit mehr als zehn Jahren. Bevor wir Eltern wurden, waren wir schon ganz begeistert in den Bergen unterwegs. Und als wir Eltern waren, haben wir überlegt, wie wir auch mit unseren Kindern gemeinsam die Berge erleben können. Weil andere frischgebackene Eltern in der gleichen Situation waren und es zusammen mehr Spaß macht, haben wir eine Familiengruppe gegründet.

Am Anfang da saßen unsere Kleinen noch in der Kraxe, als wir loszogen. Deswegen waren wir die Kraxler. Doch mittlerweile sind die Kleinen schon recht groß geworden und laufen selber. Und kraxeln auch auf so manche Gipfel. Unsere Touren sind auf die Laufleistung und Ansprüche von Kindern zwischen 8 und 12 Jahren ausgerichtet.



Warum wurde eine Jugendgruppe für die Kinder gegründet?

Die Kids werden ja immer größer und auch selbständiger und kommen nun in ein Alter, wo Eltern immer uncooler werden. Und irgendwann werden die Teenies wohl nicht mehr mit uns Alten mitgehen wollen. Da ist es viel cooler, diese Er-



fahrungen mit Jugendleitern zu machen. Es geht auch darum, selbständiger zu werden und an Herausforderungen zu wachsen. Da haben wir hier in der Sektion großes Glück, dass es hier erfahrene Jugendliche gibt, die gerne Jugendleiter sind und ihr Wissen gerne an Jüngere weitergeben. Das Interesse an einer Kinder- bzw. Jugendgruppe ist also bei den Kids aus den Familiengruppen auf jeden Fall da.

links und rechts:
So gemütlich geht's mit Kindern selten zu.
Foto: Andi Geiß

Monika, wie wird es innerhalb der Sektion geregelt, dass für diese Kinder rechtzeitig Tourenangebote im Rahmen einer Jugendgruppe zur Verfügung stehen?

Bei gemeinsamen Gruppenleitersitzungen (Familiengruppenleiter und Jugendleiter) wird die Nachfrage nach einer neuen Kindergruppe oder einer neuen Familiengruppe abgeklärt, anschließend machen wir uns auf die Suche nach neuen Leitern. Die meisten Familiengruppen- oder Jugendleiter finden wir dadurch, dass Gruppenleiter in ihrer eigenen Gruppe Ausschau nach engagierten Eltern oder Jugendlichen halten. Meist führe ich anschließend ein Gespräch mit den Interessierten, hebe dabei die fundierten Ausbildungen des DAV und JDAV hervor und berichte auch von meinen eigenen positiven Erfahrungen. Durch die vielen Gruppen, die wir haben, haben die Anwärter die Möglichkeit langsam in die Leiterposition hineinzuwachsen. Meist leiten zwei Personen gemeinsam eine Gruppe und können sich so gegenseitig unterstützen.

Sophie, du hast vor kurzem eine Kindergruppe für die Kinder aus Eli's Familiengruppe gegründet. Wie alt waren die Kinder damals und wie wurde der Übergang in die Kindergruppe gestaltet?

Die Gruppe gibt es jetzt seit Januar 2014 und die Kinder waren 5 bis 8 Jahre alt. Am Anfang unserer ersten Tour haben uns die Eltern noch begleitet, doch die Kinder konnten es kaum erwarten selbständig unterwegs zu sein und wollten sogar schon weit entfernt von den Eltern Mittagspause machen. Wir haben gleich im ersten Jahr bereits acht Tagestouren für die Kindergruppe angeboten.

Eli, wenn die Kinder nun die Möglichkeit haben ohne Eltern die Berge zu erkunden, kann ich mir vorstellen, dass es als Familiengruppe gar nicht so einfach ist, die Kids für diese zu begeistern. Wie hat sich das auf deine Gruppe ausgewirkt?

Natürlich muss man wissen, dass es durch eine zusätzliche Jugendgruppe zu Überschneidungen von Terminen kommen kann – und auch dazu, dass die Kinder nur noch mit den cooleren Jugendleitern unterwegs sein wollen. Doch darin liegt der große Vorteil: Durch das zusätzliche Angebot können die Kinder in den Bergen unterwegs sein – je nach Lust mit der Jugendgruppe oder mit der Familiengruppe. Und auf einmal finden sie die Familiengruppe auch wieder interessant – weil sie hier ihre eigenen Erfahrungen aus der Jugendgruppe einbringen können. Manche Touren, die die Jugendgruppe anbietet, z.B. Klettersteige, können wir als Familiengruppe nicht anbieten, da hier oft kleinere Geschwisterkinder mit dabei sind. Deshalb ist es klasse, wenn die Kinder diese anspruchsvolleren Touren mit den Jugendleitern erleben können.

Sophie, welche positiven Aspekte hat es, wenn sich die Kinder in einer Gruppe bereits aus der gemeinsamen Familiengruppe kennen?

Ein großer Vorteil war es, dass sich sowohl Kinder als auch Eltern bereits aus der Familiengruppe kennen, dieser Faktor stärkt das Gruppengefühl und die Toleranz zwischen den Kindern. In den letzten beiden Jahren haben wir auch Kinder dazubekommen, die nicht in der Familiengruppe waren, und die nun auch regelmäßig an den Touren der Familiengruppe teilnehmen. Da unsere Kids noch jung und aufgeschlossen sind, klappt hier die Integration sehr gut.



Macht ihr auch gemeinsame Touren mit den Eltern?

Die Eltern fahren zwar die Kinder zu den Ausgangspunkten unserer Touren und holen sie auch dort wieder ab, sind aber währenddessen nicht weiter eingebunden. Sowohl Eltern als auch Kindern sind froh, dass sie mal alleine etwas unternehmen können. Ich habe das Gefühl, dass wir gemeinsam mit der Familiengruppe das perfekte Gleichgewicht zwischen dem Bergsteigen mit den Familien und dem selbständigen Bergsteigen in einer Kindergruppe gefunden haben. Für die Kinder ist es auch wichtig, dass sie in Begleitung von jungen Menschen unterwegs sind. Deshalb nehmen wir, wenn wir mehr Betreuer brauchen wie zum Beispiel bei der zweitägigen Hüttentour im letzten Sommer, andere Jugendleiter mit und keine Eltern.



Eli und Sophie, wie wichtig ist es, dass sich Jugendleiter und Familiengruppenleiter untereinander austauschen und wie macht ihr das?

Sophie: Damit mit der Kindergruppe nicht dieselben Touren wie mit der Familiengruppe gemacht werden, erhalte ich alle E-Mails, die von Eli an die Familien verschickt werden und sie erhält unsere Tourenausschreibungen. Und damit es bei den Terminen nicht zu Überschneidungen kommt, sprechen wir uns bei der Erstellung des Jahresprogramms ab.

Eli: Am schnellsten geht es natürlich über die „neuen“ Medien. Telefon ist out – Whatsapp ist in. Und ansonsten sehen wir uns recht oft. Da die Kinder noch keinen Führerschein haben, übernehmen wir Eltern die Fahrdienste und treffen hier immer mit den Jugendleitern zusammen und können uns austauschen.

Monika, welche Vorteile hat diese enge Zusammenarbeit zwischen den Familiengruppen und Jugendgruppen für die Sektion?

Dank der Familiengruppen, haben die Jugendgruppen bereits bei der Gründung einen Grundstock an Teilnehmern, der dann weiter ausgebaut

werden kann. In den Familiengruppen erfahren die Kinder schon eine sehr frühe Bindung an die Natur, den gemeinsamen Bergsport und den Verein. Diese, seit klein auf geprägten, Kinder sind der Grundstock für die Jugendarbeit in unserer Sektion, daraus gewinnen wir immer wieder neue Jugendleiter.

Wie zufrieden ist die Vorstandschaft mit der Zusammenarbeit?

Die Vorstandschaft freut sich sehr über die enge Zusammenarbeit, lässt jedoch mir und meinen Gruppenleitern sehr viel Freiraum, damit wir die Zusammenarbeit weiter ausbauen können.

Nochmal vielen Dank für die Interessanten Infos. Ich wünsche euch auch weiterhin viel Erfolg bei der Familien- und Jugendarbeit in eurer Sektion und hoffe, dass zahlreiche Sektionen eurem Beispiel folgen.

Oben: Für die ganz Kleinen kann man schon mit Tragetuch unterwegs sein.
Foto: Andi Geiß